

kaum vorstellen, einfach so wieder in sein früheres Leben zurückzukehren. Die Abenteuer der letzten Zeit hatten ihn so sehr auf Trab gehalten, dass er sich fragte, wie er demnächst wieder aus der Schule kommen, Spaghetti essen und Hausaufgaben machen sollte. War so etwas möglich? Konnte man von 100 Prozent Abenteuer auf 100 Prozent Normalität umschalten?

Nachdenklich sah er Liv und Sally dabei zu, wie sie von ihren Plätzen aufstanden, und beschloss, sie um Rat zu bitten. „Sagt mal, ihr beiden, könnt ihr euch vorstellen, dass wir ab morgen wieder ganz normal ...“ Ein Aufschrei unterbrach ihn. Es war ein heller, kurzer Schrei, der von dem Schrank direkt hinter ihm kam. Alex' Kopf sauste herum. Auch die anderen blickten erschrocken hinüber.

Es war Bim gewesen. Die kleine Maus schrie noch einmal auf, dann machte sie einen Satz, sprang aus Kadabras Fell heraus, wo sie es sich gemütlich gemacht hatte, und landete neben der Katze auf dem Schrank – alle vier Pfoten weit von sich gestreckt.

„Was ... was ist denn los?“ Kadabra erwachte und riss sofort die Augen auf, als sie Bim sah, bei der sich jetzt sogar die Schnurrhaare aufgestellt hatten.

„Geht das schon wieder los?“, fragte auch Baklebrud besorgt.

Die anderen traten dicht an Bim heran. Alle Augen waren auf sie gerichtet. Und so bemerkte niemand, dass die Kerze auf dem Tisch in der Küche sich von selbst entzündete und eine Flamme munter an dem Docht tanzte.

„Hat sie wieder eine Vision?“, warf Sahli ein, als Bim auch schon rief: „Was sind denn das für Fragen? Das macht doch alles keinen Sinn!“

Und im nächsten Moment öffnete sie die Augen, ihr ganzer Körper entspannte sich und die Maus blickte überrascht in die Runde. „Was ist mit euch?“

„Du hast dich gerade benommen, als hättest du wieder eine Vision“, antwortete Alex.

„Ehrlich?“ Bim staunte. „Aber dazu gibt es doch gar keinen Grund mehr. Wir haben den magischen Zirkel ja besiegt.“

„Vielleicht hast du auch nur schlecht geträumt und bist davon aufgeschreckt“, überlegte Sally.

Liv gab ihr recht. „Wir haben schließlich eine Menge erlebt. Und das muss verarbeitet werden.“

Kadabra legte vorsichtig eine Pfote um die kleine Maus. „Das wird es sein, Bim. Du hast nur schlecht geträumt.“

Aurelius öffnete die Wohnzimmertür. „Ein Grund mehr, dass wir eine Runde spazieren gehen sollten, um uns abzulenken und die Gemeinsamkeit zu genießen.“

Sahli streichelte Bims Kopf. „Du hast mich ganz schön erschreckt.“ Er nahm sie auf die Hand und ging mit ihr aus der Küche. „Wir warten draußen auf euch.“ Liv und Sally folgten ihm aus der Tür. Aurelius warf Alex einen fragenden Blick zu. Der zögerte.

„Lass mich noch aufräumen, Opa. Einverstanden?“ Und damit meinte er nicht nur die Küche. Auch in sein Innerstes musste er dringend etwas Ordnung bringen.

Aurelius trat auf ihn zu. Er schien zu ahnen, was in

seinem Enkel vorging, denn er sagte: „Dir geht wohl einiges im Kopf herum, was?“

„Einiges herum? Meine Gedanken fahren Achterbahn“, seufzte Alex.

„Dann komm doch mit und gib der Kirmes in deinem Gehirn eine Verschnaufpause.“

Alex lächelte. „Gleich. Ich räum nur schnell noch auf.“

„Dann gehen wir schon einmal langsam voraus, die Hauptstraße entlang, ja? Komm einfach nach, wenn du so weit bist.“

„Alles klar, Opa. Es ist übrigens schön, dich wieder hier zu haben.“

„Und schön, wieder hier sein zu können. Was für eine unglaubliche Zeit da hinter uns liegt! Niemand hätte je geahnt ...“ Aurelius ging kopfschüttelnd zur Tür hinaus. Alex sah ihm noch einen Moment nach und machte sich dann auf ins Wohnzimmer, stellte die vielen Teetassen auf das Tablett und brachte alles in die Küche.

„Merkwürdig.“ Er hielt inne. „Wieso brennt die Tischkerze? Oma meinte doch, dass die nur als Deko

gedacht ist. Mist! Sie wird bestimmt sauer sein, wenn sie sieht, dass jemand die Kerze angezündet hat.“ Er beugte sich darüber und pustete sie aus.

Die Haustür fiel ins Schloss. Alex schaute aus dem Fenster, den anderen hinterher, und sah, wie Sahli ihm zuwinkte. Alex winkte zurück.

„Nun soll hier also Ruhe einkehren“, flüsterte Alex und spürte, dass er das irgendwie nicht glauben konnte – oder nicht glauben wollte. Seine Überlegungen von vorhin kamen ihm wieder ins Gedächtnis. „Schule, Hausaufgaben, Sahli treffen. So wird es jetzt also sein: Brettspiele, Sahli das Internet beibringen, ab und zu ein bisschen kicken oder mit den Rädern auf Tour gehen. Hmmm ...“

Er erinnerte sich daran, wie er als gigantischer Riese die ägyptischen Arbeiter in die Flucht geschlagen hatte. Und auch der Tupilait kam ihm wieder in den Sinn. „Man sollte ein Buch über all das schreiben“, sagte er lächelnd zu sich. „Ach was, eines! Das gäbe bestimmt eine ganze Serie. Wahrscheinlich fünf oder sechs Bände oder so.“ Er kicherte bei dem Gedanken.

Er als Bücherheld. So was Verrücktes. Welcher Autor oder welche Autorin würde denn über ihn schreiben wollen? Völlig absurd!

In diesem Moment öffnete sich die Tür. Alex drehte sich um, konnte aber zuerst niemanden sehen. Sein Blick wanderte zu Boden.

„Bim! Ich dachte, du wolltest mit den anderen spazieren gehen.“

Die Maus schüttelte den Kopf. „Da ist noch eine Frage“, erklärte sie.

„Kann ich verstehen“, antwortete Alex. „Ich hab auch noch jede Menge Fragen in meinem Hirn“, antwortete Alex. „Was möchtest du denn wissen?“

„Argus!“, war die Antwort. „Verrate alles über Argus.“ Alex stutzte. „Was meinst du mit ‚alles über Argus‘? Du weißt doch alles über ihn.“

„So?“ Jetzt stutzte die Maus. „Aber was kannst du erzählen?“

Alex ging in die Hocke und legte die Stirn in Falten. „Bim? Ist alles in Ordnung mit dir? Du wirkst ganz verwirrt.“

„Nein, nicht verwirrt“, kam die Antwort. „Da sind bloß so viele Fragen zu beantworten.“

„Über Argus?“

Die Maus nickte. „Was kannst du über ihn sagen? Wo ist er gerade? Wo könnte man ihn finden?“

Alex runzelte die Stirn. „Ich verstehe dich nicht, Bim. Du weißt doch alles über ihn. Du kennst doch ... hast doch ... Du warst doch dabei, als ...“

„Aber was kannst du über ihn erzählen?“, hakte die Maus ein und nun war Alex komplett ratlos. „Was sind denn das für Fragen? Das macht doch alles keinen Sinn!“, rief er aus und verstummte plötzlich. Ihn überlief eine Gänsehaut und für eine Sekunde setzte sein Herz aus.

„Bim“, brachte er fast tonlos hervor. „Bim, das sind genau die Worte, die du eben gesagt hattest.“ Sein Blick ging zu der Tischkerze. „Feuer! Die Kerze! Dazu deine Worte! Und jetzt meine Worte! Bim, das war tatsächlich eine Vision vorhin!“

Die Maus blickte an ihm hoch. Sie wirkte verzweifelt. Und nicht nur das. Ihr war anzusehen, wie enttäuscht

sie war. „Dann eben nicht!“, sagte sie bloß, drehte sich um und verließ die Küche.

Alex blickte ihr wie benommen nach. „Was? Wohin gehst du? Aber ...!“

Da fiel auch schon die Küchentür ins Schloss und alles, was Alex noch hörte, war: „So kann Charda nicht vorgehen. Charda muss sich etwas anderes ausdenken.“

„Bitte?“ Alex starrte die geschlossene Tür an. „Was hast du gesagt?“

Doch ihm wurde klar, dass er keine Antworten erhalten würde. Zumindest keine brauchbaren. Es schien, als seien im Moment alle völlig überfordert. Alex erhob sich und tappte gedankenverloren hinaus. Es war ihm nicht gelungen, die Gedanken-Achterbahn auszuschalten. Im Gegenteil: Das Ding fuhr ihm mit Lichtgeschwindigkeit durch alle Synapsen seines Gehirns.